

KS. ZBIGNIEW WALESZCZUK

WEM DIENEN DIE MEDIEN? VERANTWORTUNG IM INTERNETZEITALTER

Die Frage nach der Verantwortung der Medien wollen wir in drei Schritten gemäß der Methode (*observatio, optio, aktio*) der katholischen Soziallehre behandeln. Zuerst beabsichtigen wir kurz die Situation der gegenwärtigen Medien zu skizzieren (sehen), dann werden wir aus der Perspektive der Prinzipien der Soziallehre die Problematik beleuchten (urteilen), um am Ende zu den praktischen Postulaten und Vorschlägen einer sinnvollen Antwort zu gelangen (handeln). Schon die Frage wem dienen die Medien? deutet die christlich geprägte Auffassung ihrer Rolle in der Gesellschaft an. Die Formulierung – „Dienst“ – erinnert daran, dass der Mensch (Person) im Zentrum steht und Zweck in sich selbst ist. Man darf den Menschen nicht als Mittel zu anderen Zwecken und Zielen missbrauchen¹.

¹ „Wenn in deinem Verhalten eine Person Objekt deines Handelns ist, vergiss niemals, dass du sie nicht bloß als Mittel, als Werkzeug behandeln darfst, sondern sei dir bewusst, dass sie ihr eigenes Ziel hat oder wenigstens haben sollte“. K. WOJTYLA. *Liebe und Verantwortung*. München 1979 s. 25.

1. SITUATION DER MEDIEN

Leider etabliert die gegenwärtige Kultur auch in der Medienwelt eine falsch verstandene Freiheit im Kontext der Relativierung der Wahrheit (auch der Wahrheit über den Menschen), was zu einem unproportionellen Machtzuwachs und Unabhängigkeit der Medienkonzerne führt. Gegen die oben gestellte Frage können wir leicht opponieren: die Medien dienen nicht, sie herrschen und dominieren. Wir beobachten folgende Merkmale: Brutalisierung, Sexualisierung, Banalisierung, Skandalisierung, Sensationsgier, Oberflächlichkeit der Informationen, Angriffe gegen das Christentum², insbesondere die Kirche... Wir können zusammenfassend die gegenwärtige Medienherrschaft als getarnte Diktatur aufdecken und mit Rafal Zienkiewicz übereinstimmend mit Recht feststellen: „Medien haben die Macht Menschen Angst einzujagen“³. Selbstverständlich gibt es auch ab und zu gute, humane und interessante Programme und unsere Absicht ist es nicht die Medienwelt als ganze pauschal zu diffamieren, wir wollen solche radikalen Feststellungen nicht als Verallgemeinerungen betrachten, sondern die gefährlichen Tendenzen, sowie die an Kraft zunehmenden zerstörerischen Auswirkungen nicht aus den Augen verlieren. Die Diagnose wird erst dann richtig und wirksam, wenn wir die wunden Stellen unter die Lupe nehmen und nicht einfach alles schönreden.

Diese Tendenz alles schön zu reden und zu rechtfertigen wird auch deshalb erleichtert, weil die dominierende Auffassung der Freiheit des Menschen auf einer verkürzten Anthropologie basiert⁴. Es wird im öffentlichen Diskurs die Frage nach objektiver Wahrheit, also auch den Verpflichtungen und der Verantwortung der Menschen als subjektiv behandelt und damit die normative Wirkung auf das

² <http://www.youtube.com/watch?v=RBLmByyEu0Q&NR=1>.

³ R. ZIMKIEWICZ. *Media mają władzę straszenia ludzi*. <http://vod.gazetapolska.pl/84-obilcza-polskich-mediow>.

⁴ Siehe BENEDIKT XVI. *Spe Salvi*. http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20071130_spe-salvi_ge.html.

soziale Leben im Keim erstickt⁵. Diese Einstellung, die die Freiheit verabsolutiert, verhilft den Medienmachern sich selbst und ihre Handlungen als autonom „frei“ von ethischen Maßstäben zu sehen. Es wird propagiert, dass die Medien als ein Unternehmen als Hauptziel Gewinne (Vermehrung des Kapitals) suchen, und es wird jedermanns freier Entscheidung und Geschmack überlassen ob er sich z.B. Brutalitäten etc. anschaut oder auch nicht. Wie Piotr Jaroszynski feststellt „die Medien ersetzen selbständiges Denken, Eigeninitiative, Kreativität, sind eine Form des Selbstbetrugs und gewöhnen dem Menschen ab die eigene Vernunft zu benutzen“⁶.

Warum werden Rundfunk- und Fernsehgebühren abgeschafft?

Auf die Situation in Polen eingehend, müssen wir in diesem Zusammenhang eine Entwicklung feststellen, die in solchem Ausmaß in anderen westlichen Ländern (z.B. Deutschland) nicht zu finden ist, wir meinen die verheerenden Folgen der praktischen Abschaffung der Rundfunk – Fernsehgebühren. In den letzten zwei Jahren wurden die Einnahmen der staatlichen Medien halbiert. Dies geschah Dank der erfolgreichen Propaganda in den Zeitungen und der Politik die den einfachen Bürgern ihre Verantwortungspflichten gegenüber dem Gemeinwohl als irrelevant und freiheitsberaubend angepriesen haben. Obwohl z.B. in Deutschland kein vernünftiger Mensch über eine mögliche Schwächung der staatlichen Medien spricht, werden in Polen⁷, ganz brutal die privaten Medien bevorzugt und die Einflussbereiche der staatlichen Medien geschwächt und begrenzt. Das geschieht nicht ohne Grund: es geht um die Abschaffung möglicher Konkurrenten, was nicht nur mit finanziellen Profiten zusammenhängt, sondern auch

⁵ Mehr über die Diktatur des Relativismus, siehe z.B. Z. WALESZCZUK. *Papst Benedikt XVI. Verstehen*. „Perspectiva“ 6:2007 nr 2 s. 219-232.

⁶ P. JAROSZYNSKI. *Kto koordynuje antypolskie media – warto myśleć*. <http://www.youtube.com/watch?v=h3VnDPbT3hE&feature=related>; *Wykład o mediach*, http://www.youtube.com/watch?v=DiS_E-95QPU&NR=1; *Trujący kwas mediów (1/3)*; http://www.youtube.com/watch?v=_x25_ibd8cM;

⁷ A. ZYBERTOWICZ. http://www.rp.pl/artykul/643243_Zybertowicz--Dwie-wrazliwo-sci--dwie-Polski.html.

eine Monopolisierung der fremden Macht⁸ (Investoren sind meist aus dem Ausland – Russland oder Deutschland) fördert und stabilisiert.

Die scheinbare Pluralisierung und Vielfalt der Angebote.

Anhand der Globalisierungsproblematik⁹ können wir leicht feststellen, dass die oft gepriesene Vielfalt der Angebote, die angeblich gemäß der liberalen Marktauffassung dem Menschen zu mehr Freiheit verhilft in Bezug auf die Medienwelt sehr trügerisch ist. Trotz hunderter neuer Programme und neuer Radiosender, neuer Zeitungen und Zeitschriften befinden sich diese in den Händen von ganz wenigen. Konzerne (siehe z.B. die Situation in Italien, wo der Medienmagnat Berlusconi, die Mehrzahl der Medien und gleichzeitig die politische Macht in seiner Hand hat) mit ihrer Kapitaldominanz dulden keine Konkurrenz und mit Hilfe modernster Techniken (Internetzeitalter) fällt es ihnen leichter als je zuvor alle eventuellen Konkurrenten aus dem Markt zu vertreiben oder „kleinere Fische“ zu verschlingen.

2. MEDIEN AUS DER SICHT DER KATHOLISCHEN SOZIALLEHRE¹⁰

Die Soziallehre der Kirche beruht auf den formulierten Prinzipien¹¹, die im Lichte des Evangeliums auf die neuen Erscheinungen in der Gesellschaft anwendbar sind. Mit Hilfe der philosophischen Argumentation wurden unabdingbar tragende Säulen des gesellschaftlichen Lebens erarbeitet. Es ist nicht unsere Absicht an dieser Stelle diese Prinzipien breiter vorzustellen, sondern wir gehen davon aus, dass der Leser sie bereits kennt und implizit anwendet¹².

⁸ E. MORAWIEC. *Agora, czyli gdzie jest miejsce Polaków*. <http://www.naszdziennik.pl/index.php?dat=20110331&typ=my&id=my01.txt>

⁹ Siehe z.B. Z. WALESZCZUK. *Globalisierung als neue Sozialfrage*. Bayreuth 2005.

¹⁰ Siehe Z. WALESZCZUK. *Dobre media w swietle „Caritas in Veritate”* (*Gute Medien im Lichte von „Caritas in Veritate”*). In: *Dobre media*. Krakow 2011 (in Vorbereitung).

¹¹ *Handbuch der Katholischen Soziallehre*. Hg. A. Rauscher. Berlin 2008.

¹² Siehe A. RAUSCHER. *Die katholische Soziallehre*. <http://ordosocialis.de/pdf/RauscherKathSozl-Votr.19-10-08neu.pdf>; <http://www.kas.de/wf/de/71.4472/>; J. HÖFFNER. *Christliche Gesellschaftslehre*. Kevelaer: Butzon & Bercker 2000; <http://www.ordosocialis.de/pdf/jhoeffner/Christl.%20Gesellschaftsl/Vorwort%20CGL.pdf>.

Das Zentrum des Interesses soll immer der Mensch bleiben¹³. Die gegenwärtige Krise – nicht nur wirtschaftlicher Natur – ist aus der Sicht der Kirche radikal anthropologisch geworden¹⁴. Hier scheiden sich, in der Auffassung des Menschen, die Geister. Es herrscht große Orientierungslosigkeit und Verwirrung, bis zur Verleugnung der dem Menschen eigenen Würde. Eine Existenz der objektiven Wahrheit und die Möglichkeit solche verpflichtenden und obligatorischen Normen zu erkennen und zu formulieren, die unabhängig von Zeit und Raum gültig sind, wird als unrealistisch abgestempelt und relativiert. Damit wird die Stimme der Kirche als totalitär verdächtig, in der Auffassung ihrer Gegner, weil sie sich angeblich gegen die Freiheit der Menschen und seiner subjektiven Selbstbestimmung richtet. Die Medien scheinen ihre Rolle (als Vermittler der Werte und als Hilfe in der Kommunikation der Menschen) zu vergessen, sie belasten in immer größerem Maße durch Manipulation und Verflachung der Informationen das eigenständige Denken und freie Urteilen der Menschen, was zu einer Verrohung und geistigem Regress führt.

Die gegenwärtige Lage können wir also als einen Autoritätensturz betrachten. Einerseits wird die Wahrheit mit Skepsis betrachtet, andererseits eine neue *Dogmatik der Relativismus* auf die Fahnen geschrieben und gefordert. Das erste Opfer dieses Kampfes ist die objektive Wahrheit. Mit Recht sieht Benedikt die gegenwärtigen Schwierigkeiten und Krisen der westlichen Kultur mit der Wahrheitsfrage innig verbunden. Die Kirche deren Aufgabe die Heilung des Menschen und Hilfe bei seiner echten Entwicklung ist, kann und soll auch auf diesem Felde aktiv gegen diesen selbstzerstörerischen, giftigen Strom wirken.

¹³ Siehe JOHANNES PAUL II. *Redemptor hominis: der Mensch ist der Weg der Kirche* (14).

¹⁴ Siehe BENEDIKT XVI. *Caritas in Veritate*. http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20090629_caritas-in-veritate_ge.html.

3. WAS KÖNNEN WIR TUN?

Die praktische Antwort die wir im Lichte des Vorhergesagten formulieren können, bezieht sich auf drei Subjekte: 1. Der Konsument 2. Der Staat 3. Die Kirche. Dabei sind wir uns bewusst, dass die durchgeführte Unterscheidung und ihre Grenzen fließend sind und das einzelne Subjekt, auch in unterschiedlichen Relationen, Verantwortung-Konstellationen und Bereichen präsent sein kann.

Bevor wir auf die konkreten Überlegungen bezüglich der oben aufgezählten Subjekte näher eingehen, nun noch einige allgemeine Bemerkungen, die die Situation als ambivalent d.h. auch mit vielen neuen Möglichkeiten und Chancen für neue verantwortungsvolle Kommunikationsmöglichkeiten darstellen. Die Frage ob die Medien zu mehr Verantwortung finden oder ob die egoistische und manipulatorische Agitation Oberhand gewinnt, liegt letztendlich an den konkreten Entscheidungen der Personen.

Die technischen Möglichkeiten müssen der echten Entwicklung des Menschen dienen. Die Vorstellung von der Autonomie der Medienwelt verfälscht die Wahrheit über die Verantwortlichkeit und Freiheit der menschlichen Person. Die Kommunikation, verstanden als Übereinstimmung zwischen den vermittelten Wahrheiten und der Wirklichkeit, braucht auch konstante Prinzipien, kluge Konsumentenentscheidungen des Einzelnen, sowie der ganzen Gesellschaft.

a) Der Konsument

Jeder von uns ist Konsument der überall gegenwärtigen Medien. Es liegt an jedem einzelnen zwischen den echten und guten Produkten und den Fälschungen, Täuschungen zu unterscheiden. Dank Internet kann jeder nach Informationen aktiv suchen. Wir sind also nicht nur passive Empfänger und trotz aller Propagandaversuche kann man die Informationen überprüfen durch Vergleiche mit anderen Quellen. Es existieren z.B. in Polen nach der Flugzeugkatastrophe von Smolensk parallele Quellen, die die staatlichen und offiziellen kommerziellen Medien oft an Schnelligkeit und Glaubwürdigkeit der Informationen übertreffen. Trotz der Versuche von oben das ganze Propa-

gandasystem dicht zu machen (ähnliche Tendenzen wie in den kommunistischen Regimen von Russland oder China gibt es auch in der westlichen Welt) eröffnen sich im Internetzeitalter neue, früher unvorstellbare Kommunikationsmöglichkeiten. Man kann unabhängige Verlage, Filme, Musik, Kultur schaffen und benutzen. Trotz aller Bemühungen der Monopolisierung der sogenannten Wellness-Medien eröffnen sich neue Wege des Informationsaustausches, der Bildung von Gruppen und Interessengemeinschaften von unten. Es sind, die Demokratie und Zivilgesellschaft stärkende Faktoren, die den Einzelnen auch aktive Wahl- und Verantwortungsmöglichkeiten bieten.

Der Konsument besonders wenn er sich mit einer Gruppe Gleichgesinnter einigt, hat eine bedeutende Macht, wenn er konsequent die schlechten Waren ablehnt. Wenn die Einschaltquoten mancher unsinniger Programme signifikant sinken, werden auch die Meinungsdirigenten neue Ideen (möglicherweise qualitativ bessere) auf den Markt bringen müssen.

Die Medien brauchen seitens des Empfängers eine gewisse Kontrolle ihrer Qualität, d.h. auch die Möglichkeit die verantwortlichen Lieferanten schlechter Waren zur Verantwortung ziehen zu können. Hier befinden wir uns schon an der Grenze mit den gesetzlichen Strukturen und Kontrollmechanismen, die nur der Staat garantieren kann.

b) Der Staat

Durch die Globalisierungsprozesse beobachten wir reale Einflussverluste des Staates auch auf die kulturellen Bereiche, besonders in solchen Ländern wie Polen, die durch die kommunistische Diktatur erst um die eigene Souveränität ringen müssen und heute ihre staatlichen Strukturen und Gesetzesmechanismen neu formulieren. Hier ist es wichtig einen Teil der Medien in der Hand des Staates (der Gesellschaft) zu belassen. Ein Fehlen der staatlichen Medien ist gleichzusetzen mit ungenügender Sicherheit und einem mangelhaften Abwehrsystem der Gesellschaft, die auf fremde Einflüsse und private Sender angewiesen ist. Was das in armen Gesellschaften bedeutet, die durch fremde Investoren (Kapital aus z.B. Russland, Deutschland,) beeinflusst werden, brauchen wir nicht weiter auszuführen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, das die Machthaber sehr großen Lärm ma-

chten, als die ungarische Regierung von Viktor Orban die gesetzliche Lage im Medienbereich korrigierte und die Produzenten zu mehr Verantwortung zwang. Ähnlich negative Berichte gingen in Europa und der Welt um, als die Souveränitätsbestrebungen, verstanden als Stärkung des Staates, in der neuen ungarischen Verfassung durch das Parlament aufgenommen wurden. Auch diesmal waren die „pluralen“ westlichen Medien erstaunlich einig in der Verurteilung der ungarischen Entscheidungen. Die Gesellschaft in Ungarn wird als von der Diktatur bedroht interpretiert und somit versuchen die dominierenden Medien ihre Interessen zu verteidigen und jegliche, wie im vorigen Beispiel genannten Versuche, die Verantwortlichen zu mehr Kontrolle zu zwingen, als Angriff gegen die Freiheit darzustellen. In Wirklichkeit geht es nur um die eigenen Interessen der dominierenden „Eliten“, die ihr Machtmonopol im Medienbereich auf diese Art verteidigen. Es ist deshalb nicht verwunderlich das auch in Polen die liberale Plattform unter Donald Tusk sich sehr großer Beliebtheit und Unterstützung der Medien erfreut, was aber nicht bedeutet, dass die gegenwärtige polnische Regierung ihrer Verantwortung für das Wohl der Gesellschaft auch im Medienbereich gerecht wird. Im Gegenteil, die Liberalen werden deshalb mit Applaus begrüßt, weil sie den Staat schwächen, staatliche Medien minimieren und die Gesellschaft durch infantile und emotionale Manipulationstricks von der Eigenverantwortung ablenken und zu passiver Kritiklosigkeit und Unselbständigkeit verführen.

Der Staat ist aus eigenen existenzrelevanten Interessen gezwungen für die Medienwelt gewisse Grenzen und Rahmenordnung zu schaffen¹⁵. Eine echte Pluralisierung der Sender bedeutet auch eine Chance für die schwächeren und unterrepräsentierten Schichten der Gesellschaft, hinter denen keine Lobby steht den Rücken zu stärken. Das kann nur der Staat durch wirksame Gesetze, nicht nur auf dem, sondern auch durch konsequente Durchführung und Überprüfung. Ein positives Beispiel ist hier Deutschland, wo viel mehr Pflichtbewusstsein gegenüber dem Staat und damit Ordnung herrscht. Bei unseren Nachbarn diskutiert niemand über die Abschaffung der Fernsehgebühren und die staatsrelevanten Fragen werden einstimmig verte-

¹⁵ Siehe Z. WALESZCZUK. *Między egoizmem a dobrem wspólnym. Kryzys państwa w dobie globalizacji*. Krakow 2008.

idigt. Die Medien erlauben sich nicht so schelmisch über die Politik zu sprechen, sondern man kann leicht feststellen, dass ein gewisser Respekt vor dem Gemeinwohl und ein Ordnungsbewusstsein herrschen. Selbstverständlich ist es auch geschichtlichen Faktoren zu verdanken (Jahrzehnte der Demokratie unter Adenauer und Kohl-Ära), während z.B. Polen und andere postkommunistische Länder immer noch am Anfang des Weges der Schaffung des eigenen Staates stehen, was nicht ohne Probleme und gewiss auch ohne Einflussnahmeversuche¹⁶ durch stärkere Nachbarländer geschieht¹⁷. Ein Chaos in der Medienwelt, wie wir es heute in Polen beobachten, zementiert nur die Machtposition der oben skizzierten Konzerne.

Was kann der Staat, neben dem allgemeinen Postulat die Gesetze zum Wohle der Gemeinschaft zu formulieren, tun? Im Globalisierungszeitalter spielt die Schule eine enorm wichtige Rolle¹⁸. Gute Bildung kann nicht nur dem Einzelnen, sondern der Gesellschaft als solcher zu ihrer mehr subsidiär gedachten Selbstbestimmung und Verantwortung verhelfen. Umgekehrt produziert eine schlechte Schule, die ihre Aufgabe nicht erfüllt, potentielle „Sklaven“ der Medien, die sich leichter zu unselbständigen Entscheidungen verführen lassen. Hier können wir auch ein Beispiel aus England aufzeigen, wo z.B. in vielen Privatschulen nicht nur geschlechtsgetrennte Klassen gebildet werden, sondern auch die identitätsstiftende Rolle der Schuluniform traditionell verteidigt wird und als Gegenbeispiel die Ideen von Roman Giertych von der Uniformierung (damit die ärmeren Kinder sich nicht schlechter, oder zweitrangig fühlen) in den Schulen mit viel Spott und Gelächter abgelehnt wurde. Ein distanzierter Beobachter könnte hier leicht feststellen, dass unterschiedliche Blickwinkel verwendet werden. Was in einem Staat als eindeutig ethisch wichtig und gut eingestuft und beurteilt wird, wird in dem anderen als rückständig, mittelalterlich, nicht modern genug diffamiert. Um sich gegen solche intellektuell oft auf dem niedrigsten Niveau stattfindenden Propagandaangriffe zu schützen, benötigt man dringend mehr Wissen, was mit einer besseren Bildung zusammenhängt. Es liegt im

¹⁶ http://halemverlag.lookingintomedia.com/info/downloads/datenblatt/9783869620022_daten.pdf?XTCsid=

¹⁷ Siehe WALESZCZUK. *Między egoizmem a dobrem wspólnym*.

¹⁸ Z. WALESZCZUK. *Globalizacja solidarności*. Wrocław 2007.

Interesse unserer dominierenden Machthaber die Gesellschaft auch im Bildungsbereich in ihrer Entwicklung zu hindern und damit leichter weiter, wie bis jetzt, zu beeinflussen. Der moderne Kampf um die Souveränität des Staates wird im kulturellen Bereich ausgetragen, durch sogenannte weiche Mittel der Dominanzausübung.

Die Stärkung der Zivilgesellschaft, d.h. die Förderung der intelligenten, reifen Talente und aktiven Persönlichkeiten, kann und soll der Staat im Eigeninteresse als eine seiner Hauptprinzipien und Aufgaben verfolgen. Aus der Sicht der katholischen Soziallehre steht die Familie im Zentrum. Es braucht an dieser Stelle nicht ausführlich erklärt zu werden wie vielen Angriffen gegenwärtig die Familie ausgesetzt ist. Nicht nur der Berufszwang der Frau, die Gleichstellung der Homosexuellen, die verführerische Produktionen der Medienwelt, die Kinder möglichst schnell zu Sex und Gewalt initiieren, führen auch dazu, dass letztendlich die ganze Gesellschaft und der Staat geschwächt werden.

Zusammenfassend können wir die Aufgaben des Staates im Medienbereich als sehr relevant betonen und in den Zusammenhang mit der Bildung und Förderung der Familie und damit der Zivilgesellschaft einreihen. Es reicht nicht unreflektiert alle Empfehlungen aus Brüssel (bürokratische Makulatur wie z.B. wie krumm die Banane sein soll) sofort umzusetzen, sondern mehr partnerschaftlich und eigenständig mitzuwirken. Wir brauchen auch auf EU-Ebene die Möglichkeit die Produzenten und Konsumenten im Medienbereich zur Verantwortung zu ziehen.

c) Kirche

Die Kirche verstanden als Gemeinschaft aller Gläubigen kann und soll auf die neuen Herausforderungen im Medienzeitalter eine adäquate Antwort geben. Schon das oben gesagte (im individuellen und sozial – staatlichen Bereich) betrifft auch die Dimensionen der Kirche. Jeder Gläubige antwortet aus eigener freier Entscheidung individuell verstanden auf die Angebote der Medien und damit fördert er oder umgekehrt schwächt er die Verantwortung. Auf die Gesellschaft schauend können wir auch die Rolle der Laien nicht übersehen. Die Aufgabe der Hierarchie liegt vor allem in der Lehre und seelsorgerische Unterstützung der Familie und Gesellschaft in ihren

Aufgabenbereichen. Die Perspektive der Kirche ist der Mensch, seine volle und reife Entwicklung, das erklärt die Wichtigkeit des Interesses an der Medienwelt und ihrer neuen Gefahren aber auch Möglichkeiten. Die Kirche soll die Gefahren nicht übersehen, sie ernst nehmen adäquat dagegen steuern, und gleichzeitig die technischen Möglichkeiten der Ära des Internets für ihren Evangelisationsauftrag nutzen. Die oft orientierungslosen und verunsicherten Menschen unserer Zeit warten auf gute Nachrichten, interessante Filme, lehrreiche Bildungsprogramme, sinnvolle Publizistik, die auch tiefere z.B. spirituelle Problematiken nicht ausschließt oder diffamiert. Die Kirche kann, und sie tut es bereits, eigene Verlage, Radiosender, Fernsehsender, Zeitungen gründen und somit ihren Wirkungsradius durch qualitativ gute Arbeit erweitern. Am Beispiel des polnischen Sozialsenders Radio Maria, des Fernsehsenders TV –Trwam (ich wache), der Hochschule für die künftigen Journalisten (Hochschule der Kultur, Sozial- und Medienkommunikation) die im christlichen Geist ausgebildet werden, können wir feststellen, dass sich sehr viel bewegen lässt, wenn sich engagierte Katholiken für ein gemeinsames Werk begeistern. Bei aller Kritik die gegen den „Konzern“ um Pater T. Rydzyk ausgeübt wird, muss man aus soziologischer Sicht anerkennen, dass es ein Phänomen ist, das auf Nachahmungsversuche in anderen Orten, und Gesellschaften wartet. Oft sind es gerade die Initiativen die von unten kommen und nicht vom Episkopat initiiert sind, die eine neue Qualität im Medienbereich anbieten. Was die Kirche zum Gemeinwohl und zur Verantwortung der Menschen beitragen kann, hängt sehr stark zusammen mit dem Bewusstsein und aktiven Mittun der Laienchristen.

KOMU SŁUŻĄ MEDIA?

ODPOWIEDZIALNOŚĆ W DOBIE INTERNETU

Internet jako nowoczesny środek komunikacji jest postrzegany ambiwalentnie. Z jednej strony trzeba mówić o niebezpieczeństwach, jakie „czyhają” na użytkowników sieci. Z drugiej Internet to nowe możliwości międzyludzkiego kontaktu i szansa rozwoju osobowo-społecznego, gospodarczego i politycznego. Dla Kościoła to dar Boży i dodatkowy środek ewangelizacji.

Słowa kluczowe: Internet, media, środki społecznego przekazu, społeczeństwo informatyczne, teologia komunikacji.

Key words: Internet, media, mass media, information technology community. Communication theology.